

Galeriekonzert unseres Collegium musicum

Wenn ein Laienensemble die Möglichkeit bekommt, in der Stadthalle aufzutreten, so bedeutet dies schon an sich eine gewisse Anerkennung. Das Collegium musicum unserer Hochschule konnte den im Vorjahr gefaßten Plan verwirklichen und sein diesjähriges Galeriekonzert am 14. März im Kleinen Saal der Stadthalle durchführen. Sicher trug das rein klassische Programm mit dazu bei, daß sich erfreulich viele Zuhörer eingefunden hatten. Für die Zukunft ist wohl mit einer gemischteren Vortragfolge zu rechnen, zumal, wie man hätte, Verhandlungen mit dem Karl-Marx-Städter Komponisten Henry Berthold bereits abgeschlossen sind.

Mit Rücksicht auf den besonderen Charakter dieser Konzerte ist es verständlich, daß von der Mehrzahl der aufgeführten Kompositionen jeweils nur ein Satz zu Gehör kam. Für die einzelnen Werke hatte man mit der Pianistin Heide Diefert sowie der jungen Flötistin Christiane Hoch und dem Geiger Christian Uhlig (beide Musikhochschule Dresden) vielversprechende Solisten gewonnen. Dem Auftakt bildete J. S. Bachs erster Satz seines 5. Brandenburgischen Konzerts, die enge Verflechtung von Soli und Tutti ergibt hier ein Klangspiel von besonderer Feinheit. Neben dem sicheren Zusammenwirken von Flöte und Violine zeigte Heide Diefert ihre Meisterschaft in

der großangelegten virtuoseren Kadenz. Leider stand für ihren Part nicht das im Original vorgesehene Cembalo zur Verfügung. Auch in seinem Flötenkonzert D-Dur KV 314 schüttete Mozart reizvolle Einfälle verschwenderisch aus. Christiane Hoch blies den ersten Satz mit schönem Ton, guter Atemführung und sicherer Technik. In beiden Werken begleitete das stillvoll verkleinerte Orchester präzise und sorgsam auf die Solisten abgestimmt.

Im Schubert-Gedenkjahr durfte natürlich ein Werk dieses Komponisten nicht fehlen. Man hatte sein Rondo, A-Dur für Solovioline und Streichquartett bzw. Streichorchester gewählt. Dieses seltener zu hörende Werk — übrigens das einzige des Abends ohne ausgesprochenen Allegro-Charakter — ist mit der Fülle seiner melodischen Gedanken echter Schubert. Christian Uhlig, schon wiederholt beliebter Gast des Collegium musicum, spielte den Solopart mit feiner musikalischer Einfühlung und blühendem Ton. Die Streicherbegleitung zeigte von klassischer Sauberkeit und dynamischem Gestaltungsvermögen.

Als Hauptwerk des Abends erklang der erste Satz aus Beethovens Klavierkonzert c-Moll op. 37. Hier wird großes Ensemble verlangt, und wenn das Wirken des Orchesters bisher in der Hauptsache eine Begleitung von Solisten darstellte, so hatte

es sich nunmehr, zusammen mit den hier zahlreich erforderlichen Bläsern, auf angespanntes sinfonisches Musizieren einzustellen. Es ist verständlich, daß hierbei oft die Grenzen erreicht wurden, die der Leistungsfähigkeit eines solchen, von mancherlei Fluktuationerscheinungen abhängigen Klangkörpers, wie es das Collegium musicum ist, gesetzt sind. Alle Mitwirkenden waren sehr aufgeschlossen bei der Sache und boten eine im Ganzen klanglich sorgfältig abgestimmte und rhythmisch genaue Wiedergabe. Den reich ausgestatteten Klavierpart spielte Heide Diefert spannungsgeladene und technisch souverän. Peter Krone leitete die einzelnen Werke sehr umsichtig und konnte dabei die Früchte seiner intensiven Probenarbeit weitgehend ernten.

Zwischen den musikalischen Darbietungen stellte Ute Weiner, Städtische Kunstsammlungen Karl-Marx-Stadt, zwei Gemälde aus dem späten Schaffen von Karl Schmidt-Rottluff vor. Ursula Locke führte in ihrer gewinnenden Art auch diesmal durch das Programm. Trotzdem wird mancher Zuhörer es bedauern haben, daß er nicht schwarz auf weiß eine Erinnerung an dieses mit großem Beifall aufgenommene Konzert mitnehmen konnte.



Die in etwa 1500 m Höhe liegende Buta-Schutzhütte ist ein ausgezeichneter Ausgangspunkt für Wanderungen durch das Retezat-Hochgebirge. Foto: L. Schmidt

Urlaub einmal anders (2) Rumänien

H.B. Acht Tage war ich bereits unterwegs, als ich bei Cimpu lui Neag in

der Dunkelheit wieder einmal das unentbehrliche Bergzelt aufschlug. Vorangegangen waren die Ankunft im rumänischen Oradea nachts 3.00 Uhr, der Tramp über Arad und Timisoara nach Resita, eine mehrtägige Wanderung durch den Banat, der Abstecher nach Herkulesbad und schließlich die Fahrt mit dem LKW vom Eisernen Tor in das Retezatvorland. Nachdem ich Tage zuvor kein Auge zubekam, weil ich im Heuschaber über einem Dutzend Schweinen und Kühen zu schlafen gezwungen war, überließ ich mich schließlich der Fahrt mit dem LKW vom Eisernen Tor in das Retezatvorland. Nachdem ich Tage zuvor kein Auge zubekam, weil ich im Heuschaber über einem Dutzend Schweinen und Kühen zu schlafen gezwungen war, überließ ich mich schließlich der Fahrt mit dem LKW vom Eisernen Tor in das Retezatvorland. Nachdem ich Tage zuvor kein Auge zubekam, weil ich im Heuschaber über einem Dutzend Schweinen und Kühen zu schlafen gezwungen war, überließ ich mich schließlich der Fahrt mit dem LKW vom Eisernen Tor in das Retezatvorland.

Als ich im Morgennebel mit den Holzfüßern von Cimpu meinen Weg begann, konnte ich nicht wissen, daß mir ausgerechnet die eigenen Landaleute ein Beispiel für Unvernunft abgeben würden. Bald nämlich eskortierten mich drei PKW mit dem „DDR“ an der Heckscheibe. Und beiseite stellte sich heraus, daß die Berliner Mädchen und Jungen weder Karte noch zweckmäßige Kleidung hatten, dafür aber zwei spezielle Behälter für Bier, eine Gitarre, Bücher aus der heimischen Bibliothek und andere „wichtige“ Ausrüstungsgegenstände. Unser Ziel war das gleiche, die Buta, eine der nicht gerade zahlreichen Schutzhöhlen im Retezat. Mit ihrer Lage ist sie ein günstiger Ausgangspunkt für

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt ist es sicherlich nicht jedermanns Geschmack zu selten. Riese kleine Entschuldigungen waren für mich immer wieder die Lieder der am anderen Ufer des Sees lagernden Hirten, die noch bis spät in die Nacht zu hören waren. Frische Kuhmilch gehörte für mich zu jedem Frühstück am Bucurasee.

Nach zahlreichen Wanderungen vom See aus verließ ich Tage später über den Felsagipfel (2500), die Schutzhöhlen Gentiana und Pietrol das Retezat, um ein weiteres Ziel der Reise, die Kirchenburgen in Siebenbürgen, zu erreichen.

L. Schmidt, Sektion Maschinen-Bauelemente



Angehörige des Wissenschaftsbereiches Fertigungsmeßtechnik (FPM) bei Verschönerungsarbeiten im Fritz-Heckert-Wohngebiet.

Gute Ergebnisse beim Subbotnik am 15. 4.



Während einer Verschnaufpause traf unser Fotograf im Fritz-Heckert-Gebiet Angehörige der Sektion Marxismus-Leninismus.

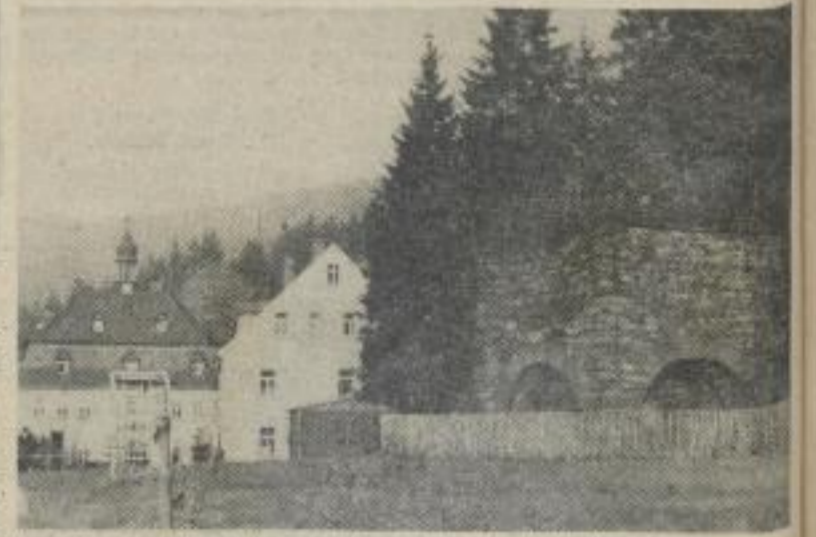
Gute Leistungen erreichten viele FDJ- und Gewerkschaftskollektive im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“ So leisteten die Angehörigen unserer Hochschule am Subbotnik zu Ehren des 160. Geburtstages von Karl Marx am 15. April im Wohngebiet „Fritz Heckert“ 900 Stunden, 1200 Stunden im Objekt Küchwald und 300 Stunden für die Rekonstruktion des Brühls. Dazu kommen die vielen hundert Subbotnikstunden, die in den Wohngebieten, an Sportanlagen und anderen Objekten von Hochschulangehörigen geleistet worden sind. Dafür sprach der Stadtbezirksbürgermeister allen fleißigen Helfern aus unserer Hochschule seinen herzlichen Dank aus.



Angehörige der Bereiche Maschinen-Bauelemente und Rektorat/Direktorat beim Einsatz im Brühl (Bild oben). Auch unsere Studenten halfen fleißig mit (Bild unten).

Technische Denkmale unseres Bezirkes (1) Der Schachtöfen von Schmalzgrube

Vermutlich im 16. Jahrhundert ist Annaberg das kurfürstliche Privileg, eine Hütte mit einem Ofen so wie einem Pochwerk hier zu errichten. Annaberg-Buchholz errichtet worden.



Im dreißigjährigen Krieg wurden diese Anlagen zerstört, der vorhandene Schachtöfen stammt vermutlich aus der Wiederaufbauperiode. Im 17. Jahrhundert wurde hier auch ein Blechhammer und ein Zinnhaus errichtet, das heißt also, die Produktion von verzinneten Eisenblechen und anderen Metallwaren wurde aufgenommen.

Alte Akten weisen nach, daß man sich noch im 19. Jahrhundert mit Plänen beschäftigte, einen Zainhammer (Zaine = geschmiedete Eisenstäbe) und eine Drahtfabrik anzulegen. Weitere metallurgische Betriebe wie Waffen-, Zain-, Gewehr- und Rohrhammer, Hochofen, Etablier- und Drahtfabrik standen bei Schmalzgrube und im Ortsteil Schüssel bei Jöhstadt.

1859 erhielt Andreas Müller aus Günther Arnold

VII. Pokalturnier im Fechten

Am 15./16. April 1978 fand das VII. Pokalturnier der Studentenfechter statt. Zu den Entscheidungen um die Pokale der FDJ-Kreisleitung der Hochschule in den Waffen Florett Herren, Florett Damen und Degen hatten sich über 80 Sportlerinnen und Sportler aus dreizehn Sportgemeinschaften gemeldet. Im Herren-Florett konnten sich unsere Fechter Lajos Gera, Ulrich Obst und Jürgen Dietrich (76/72) trotz tapferer Gegenwehr und hoher Einsatzbereitschaft nur bis in die Zwischenrunde vorkämpfen. Das gleiche Ergebnis erzielten unsere Mädchen im Damen-Florett. Auch hier kam für Steffi Fischer (77/61) und Andrea Schmiöder (75/36) in der Zwischenrunde das Aus, so daß die Pokalvergabe im Florettfechten ohne unsere Teilnehmer stattfand.

Den Degenfechtern unserer Sektion blieb es vorbehalten, das Leistungsniveau unserer Wettkämpfer zu verdeutlichen. Unsere Fechter Dr. Rudolf Müller, Ulrich Obst und Lajos Gera erkämpften sich den Zugang zur Endrunde der letzten acht.



Unser Bild zeigt das entscheidende Endrundengefecht im Degen, in dem Lajos Gera (BSG TH) mit einem Sieg über den Pokalverteidiger Thomas Klein (Dynamo Karl-Marx-Stadt) einen Stichtkampf erzwingt und damit den Grundstein für seinen Pokalgewinn legt.

Die Sportfreunde Ulrich Obst (Platz 8) und Dr. Rudolf Müller (Platz 6) zeigten ansprechende Leistungen. Lajos Gera, der sich von Runde zu Runde enorm steigerte, erzwingt mit seinem Sieg über den Pokalverteidiger Thomas Klein (Dynamo Karl-Marx-Stadt) einen Stichtkampf zwischen Brandt (Humboldt-Uni), Klein und Gera. Mit hoher Konzentration und körperlichem Einsatz sicherte sich Lajos Gera den Sieg der Degenentscheidung. Er erkämpfte damit zum ersten Mal den Degenpokal für unsere Hochschule.

- Damen-Florett:**
1. Tiepolt — Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
 2. Königsberg — Dynamo Berlin
 3. Heisig — TH Magdeburg

- Herren-Florett:**
1. Münzner — Humboldt-Uni Berlin
 2. Simon — Lok Dresden
 3. Irscher — Martin-Luther-Universität Halle

- Degen:**
1. Gera — TH Karl-Marx-Stadt
 2. Klein — Dynamo Karl-Marx-Stadt
 3. Brandt — Humboldt-Uni Berlin

Rüdiger Schwenke, Sektion Fechten